

Regionale Nudelspezialitäten punkten dank Corona

Pasta aus Steinmaur Hanspeter und Ruth Peyer von der Sunn Farm AG in Steinmaur produzieren hausgemachte Nudeln – aus der Not heraus, weil der Eierabsatz einbrach. Seit kurzem ist die Pasta in Hofläden und im Webshop erhältlich.

Barbara Stotz Würigler (Text) und **Balz Murer** (Fotos)

Was bislang den Gästen der Stadtzürcher Hotels Baur au Lac, Dolder oder der vegetarischen Restaurants Tibits und Hiltl vorbehalten war, können seit diesem Sommer auch Konsumentinnen und Konsumenten aus dem Zürcher Unterland geniessen. Die Nudeln der Pastamanufaktur Capo Ernesto, welche zur Sunn Farm gehört, können neu in verschiedenen Hofläden in der Region oder im Webshop bezogen werden.

Offensichtlich kommen die Teigwaren aus Steinmaur an: «Die Nachfrage nach unseren Nudeln steigt», freut sich Hanspeter Peyer, während er noch et-

Serie Kulinarisches Handwerk

was Wasser zum Teig hinzugibt, welcher in der Teigmischmaschine rund eine halbe Stunde lang gerührt wird. «Jedes Mehl ist anders und nimmt das Wasser unterschiedlich auf», erklärt er. Deshalb überwacht er die Teigwarenproduktion jeweils von A bis Z: «Ich kann nicht einfach jemandem das Rezept in die Hand drücken.»

Bislang eher ein Nebenschau- platz, begann das Pastageschäft Corona-bedingt zu boomen. Das eigentliche Hauptgeschäft der Sunn Farm AG ist der Eier-Grosshandel. Pro Tag werden in Steinmaur bis zu 10'000 Schweizer Eier aus Freilauf- oder Biohaltung für den Weiterverkauf in die Gastronomie oder die Weiterverarbeitung gerüstet. Wegen der Schliessung der Restaurants kam der Eierhandel im Frühjahr jedoch fast komplett zum Erliegen.

Um den Ertragsausfall etwas abzufedern, kurbelte Hanspeter Peyer das Nudelgeschäft an. 2014 hat er die Pastamanufaktur Capo Ernesto in Rümliang aufgekauft. Seit rund eineinhalb Jahren werden die Nudeln in Steinmaur hergestellt. Hanspeter Peyer entschied sich, neue Absatzkanäle für seine Delikatessen zu suchen, und überzeugte diverse Landwirte in der Region, seine Produkte in ihr Hofladensortiment aufzunehmen. Während des Lockdown richtete er zudem einen Webshop ein, der schon ganz gut angelaufen sei.

Spezialwünsche möglich

Acht verschiedene Sorten Tagliatelle aus Eiern, Hartweizengriess, Mehl und verschiedenen Gewürzen stellt Hanspeter Peyer standardmässig her. In Zusammenarbeit mit dem Hiltl entstand gar eine vegane Sorte mit Limetten und Thymian. Überhaupt ist der gelernte Koch offen für Neues und schätzt Tüftelarbeiten überaus: «Für mich ist es sehr interessant, neue Nudeln zu entwickeln», erklärt er. Für Allergiker gibt es auch Teigwaren aus Dinkelmehl.

Ab einer Bestellmenge von 20 Kilogramm realisiert er Spezial-

wünsche. So hat er schon Pasta mit Whiskey, Gin, Kürbis, Straussen- oder Enteneiern hergestellt. Für zwei japanische Restaurants experimentiert Hanspeter Peyer aktuell an Ramennudeln ohne Hartweizengriess.

Regional und nachhaltig

Am meisten nachgefragt sind jedoch die klassischen Eiernudeln, welche er gerade im Begriff ist zu produzieren. Ist der Teig gemischt, lässt er die Masse noch rund eine Viertelstunde lang ruhen, bevor er sie durch die Walze laufen lässt. Der flache Teig wird aufgerollt und anschliessend in eine weitere Maschine eingespannt. Diese schneidet die Nudeln in der gewünschten Breite zu. Danach werden sie mindestens 24 Stunden lang getrocknet. So bleiben die Teigwaren, abgepackt in Zellophansäcke, rund ein Jahr lang haltbar.

Das Ehepaar Peyer ist stolz darauf, dass seine Nudeln ohne Konservierungsmittel und Geschmacksverstärker auskommen. Die Teigwaren haben mit fünf bis sechs Minuten eine kurze Kochzeit. Ob sie einfach mit etwas Butter und Käse oder mit einer Sauce serviert werden, ist jedem selber überlassen. «Manchmal reichen auch einfach ein paar gedünstete Tomatenwürfel», verrät der Vater zweier erwachsener Söhne, dessen Lieblingsnudeln die Steinpilztagliatelle sind, die er auf den Herbst hin lanciert hat.

«Jedes Mehl ist anders und nimmt das Wasser unterschiedlich auf.»

Hanspeter Peyer
Pastahersteller

Nebst Hanspeter und Ruth Peyer, welche in Hüntwangen wohnen, gehören fünf weitere Mitarbeitende zur Sunn Farm. Davon sind drei Chauffeure, welche die Eier und Eiprodukte an die Kunden ausliefern. «Wir möchten auch kein «Megawachstum» an. «Es soll überschaubar bleiben», wünscht sich der Patron. Und obwohl der Nudelboom die Ertragsausfälle dieses Jahres bei weitem nicht aufzuwiegen vermag, Hanspeter Peyer jammert nicht. Vielmehr nutzt er die Krise, um weitere innovative Ideen umzusetzen.

www.sunnfarm.ch



Nachdem der Teig eine halbe Stunde lang gerührt worden ist, wird er aufgerollt und darauf in eine weitere Maschine eingespannt. Diese schneidet dann die Nudeln in der gewünschten Breite zu.



Die geschnittenen Nudeln werden sorgfältig zum Trocknen ausgelegt.



Acht verschiedene Sorten Tagliatelle stellt die Pastamanufaktur her.



Auch das Abwiegen und Verpacken der fertigen Teigwaren ist Handarbeit.



Abgepackt in Zellophansäcke, sind die Teigwaren rund ein Jahr lang haltbar.



Die zwei essenziellen Zutaten aller Eierteigwaren: Hartweizengriess ...



... und Eier. Diese sind das eigentliche Hauptgeschäft der Sunn Farm.

Wohin die Flugzeuge jetzt noch abheben

Flüge während Corona 600 Starts pro Woche statt 350 pro Tag. Trotzdem stehen 95 Destinationen auf den Anzeigetafeln.

Tägliche Direktverbindungen zu den wichtigsten Metropolen in Europa und der Welt. So stünde es eigentlich im Aufgabenheft des Zürcher Flughafens. Dass Corona es dem Airport faktisch verunmöglicht, dieser Verpflichtung nachzukommen, ist klar. Zieht man die Woche vom Freitag, 16., bis Donnerstag, 22. Oktober, als Momentaufnahme heran, so sind in dieser Zeit gemäss der Onlineplattform Flightradar24 noch 597 Linienflieger ab Klotten gestartet – vor Corona wurde diese Zahl in gut anderthalb Tagen erreicht.

Grob die Hälfte der Flüge gehen auf das Konto von Swiss (258 Flüge) und Edelweiss (50 Flüge). Auffallend ist dabei generell, dass die Anzahl der verschiedenen Destinationen gar nicht mal so sehr gelitten hat. Die Swiss etwa fliegt auch dieser Tage nach Bangkok, Singapur oder Hongkong. Nur eben noch einmal die Woche statt einmal pro Tag. So ist vor allem der Flugplan der Langstrecke nach wie vor massiv ausgedünnt. An aussereuropäischen Destinationen schaffen es derzeit noch drei auf die Liste der tatsächlich täglichen Flugverbindungen: Doha (Qatar Airways), Washington D.C. (United Airlines) und New York (Swiss), wenn man den Flughafen Newark mitzählt. Dubai bringt es auf sieben Verbindungen pro Woche, die aber von Swiss und Emirates am selben Tag geflogen werden.

Serbien ist attraktiv

Was Europa angeht, gibt es hingegen durchaus Ziele, die auch in Corona-Zeiten weit mehr als eine Verbindung täglich erleben. So haben in den besagten sieben Tagen 34 Flugzeuge nach Belgrad abgehoben – im Schnitt fünf Flüge pro Tag. Das mag zum einen damit zu tun haben, dass in der Schweiz viele Menschen mit familiären Wurzeln in Serbien leben. Zum anderen betreibt das Land aber auch eine vergleichsweise lockere Corona-Politik, was die Einreise betrifft. Derzeit besteht dort weder eine Quarantänepflicht, noch müssen Corona-Tests vorgelegt werden. Und: Seit zwei Monaten steht Serbien auch nicht mehr auf der Quarantäneliste des Bundes. Ferien in Serbien scheinen also

attraktiv, zumal für den Moment.

Betrachtet man die Länderliste, so gehen die meisten Flüge zweifelsohne nach Deutschland. Von den Top-Ten-Plätzen der meist angeflogenen Städte besetzt der grosse Kanton mit Frankfurt (31 Flüge pro Woche), Düsseldorf (22), München (21), Hamburg (20), Berlin (19) gleich deren fünf. Köln-Bonn (7), Hannover (5) und die Insel Sylt (3) komplettieren die Liste der deutschen Ziele. Dabei ist übrigens die Heckflosse der Konzernmutter mit dem Kranich fast schon selten geworden: Die Lufthansa bestreitet davon nur 17 der Frankfurt- und alle 21 Münchenflüge. Den Rest, mit Ausnahme von vier Easyjet-Flügen nach Berlin, überlässt sie ihren Töchtern Swiss und Eurowings.

Und die Auslastung?

Eine besondere Erwähnung verdient wohl auch Griechenland, das ebenfalls derzeit nicht auf der Bundes-Quarantäneliste steht und mit entsprechend vielen Zielen auftaucht: Neben der Hauptstadt Athen werden namentlich Thessaloniki, Kalamata, Kos und Rhodos angeflogen; eine Vielfalt, die vor allem dem Feriennetz der Edelweiss zu verdanken ist. Dafür, dass Amsterdam derzeit mit immerhin 27 wöchentlichen Verbindungen auf Rang 3 der Flugfrequenzliste ab Klotten figuriert, sorgt im Wesentlichen die KLM, die selber drei tägliche Flüge aus dem Unterland in die niederländische Hauptstadt anbietet.

Geflogen wird also nach wie vor. Ungewiss bleibt indessen, welche Airline die Krise in welcher Flottengrösse überstehen wird. Denn was die Zahl der Flüge nicht verrät, ist die Auslastung der einzelnen Flugzeuge. Und was weiterhin viele potenzielle Fluggäste verunsichert, ist die Tatsache, dass die Staaten weiterhin kurzfristig mit Lockerungen oder mit neuen Einreisere striktionen auf das Virus reagieren können. So könnte die nächste Woche bezüglich Passagierzahlen, aber auch bezüglich der Destinationen schon wieder grundsätzlich anders ausschauen.

Florian Schaer

Die meistgeflogenen Verbindungen

Vor Corona war London mit Abstand die am meisten geflogene Direktverbindung ab dem Flughafen Zürich. Das hat sich verschoben, derzeit ist Belgrad Spitzenreiter. Hier sind sämtliche in der Woche vom Freitag, 16. Oktober, bis Donnerstag 22. Oktober, mit Linienflügen mindestens 7-mal bedienten Destinationen, sortiert nach der Anzahl Flügen. Datengrundlage ist Flightradar24.com.

1. Belgrad (34 Verbindungen)
2. Frankfurt (31 Verbindungen)
3. Amsterdam (27 Verbindungen)
4. London [alle Flughäfen] (24 Verbindungen)
5. Düsseldorf (22 Verbindungen)
6. München (21 Verbindungen)
7. Hamburg (20 Verbindungen)
8. Berlin und Wien (je 19 Verbindungen)

10. Athen und Genf (je 18 Verbindungen)
12. Rom (16 Verbindungen)
13. Antalya und Warschau (je 14 Verbindungen)
15. Istanbul (12 Verbindungen)
16. Lissabon (11 Verbindungen)
17. Heraklion, New York und Stockholm (je 10 Verbindungen)
20. Kopenhagen und Madrid (je 9 Verbindungen)
22. Pristina (8 Verbindungen)
23. Köln, Doha, Dubai und Washington (je 7 Verbindungen).

Folgende Destinationen wurden in der letzten Woche noch 5- oder 6-mal angeflogen: Brindisi, Chicago, Hurgada, Porto, São Paulo und Singapur (je 6 Verbindungen); Catania, Hannover, Helsinki, New York, Palermo, Paris, Rhodes und Toronto (je 5 Verbindungen). (f10)